

c) durch Anzeigen in Adreßbüchern und Kalendern über den Reichsverband des Adreß- und Anzeigenbuchverlags-Gewerbes, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstraße 96,

d) durch Bogenanschlag über den Reichsverband für Außenwerbung e. V., Berlin SW 11, Saarlandstraße 90/102,

e) in und an Verkehrsmitteln und deren Haltestellen über den Verband Deutscher Verkehrsreklame-Unternehmungen e. V., Berlin W 9, Köthener Straße 28/29,

f) durch optische und akustische Wiedergabe (z. B. mittels Diapositiv, Film und Tonfilm) über den Reichsverband Deutscher Filmtheater e. V., Berlin W 35, Bendlerstraße 32a/b.

Anträge auf Genehmigung bei anderen Arten der Wirtschaftswerbung sind bei dem Werberat der deutschen Wirtschaft, Berlin W 8, Unter den Linden 21, unmittelbar einzureichen.

Anträge auf Zulassung von Werbungsmittlern sind bei dem Reichsverband der deutschen Werbungsmittler e. V., Berlin W 8, Französische Straße 48, einzureichen.

An dieser Neufassung der Ziffer 22 fällt weiterhin auf, daß die Zulassungsanträge für alle Werbungsmittler jetzt an den durch Umschaffung des früheren Reichsverbandes der Anzeigenmittler in den Reichsverband der Deutschen Werbungsmittler neuentstandenen Gesamtverband dieser Berufsgruppe zu leiten sind.

Die Ziffer 26 erhält folgende Fassung: Die Werbeabgabe ist durch Überweisung auf Postsparkonten des Werberates der deutschen Wirtschaft bei dem Postsparkasse Berlin NW 7 zu entrichten, und zwar die Werbeabgabe für Werbung

a) durch Anzeigen in Zeitungen auf das Konto Nr. 10 570,

b) durch Anzeigen in Zeitschriften und in Leserkartennetzen auf das Konto Nr. 21 080,

c) durch Anzeigen in Adreßbüchern und Kalendern auf das Konto Nr. 30 260,

d) durch Bogenanschlag auf das Konto Nr. 47 260,

e) durch Daueranschlag auf das Konto Nr. 49 191,

f) in und an Verkehrsmitteln und deren Haltestellen auf das Konto Nr. 5009,

g) jeglicher Art, die von Lichtspieltheatern durchgeführt wird, und durch optische und akustische Wiedergabe (z. B. Diapositiv, Film, und Tonfilm) auf das Konto Nr. 63 540,

h) durch Messen oder Ausstellungen auf das Konto Nr. 70 360,

i) durch Anzeigen in Druckschriften und anderen Werbemitteln, für die durch die 10. Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft vom 20. Oktober 1934 die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung insgesamt erteilt ist, auf das Konto Nr. 90 026,

k) sonstiger Art auf das Konto Nr. 80 460.

Ziffer 25 der Zweiten Bekanntmachung, in der die Entrichtung der Werbeabgabe durch Überweisung oder durch Werbeabgabemarken bestimmt war, ist gestrichen. In Zukunft ist die einzige Art, in der Werbeabgabe zu entrichten ist, ihre Überweisung auf die Postsparkonten des Werberates. Die Ziffern 27 und 28 erhalten eine neue Fassung. Es gelten folgende Bestimmungen:

In den Fällen der Ziffer 26 Buchstaben a bis g, i und k ist die Werbeabgabe spätestens zwei Wochen nach Ablauf eines Monats von den Einnahmen zu entrichten, die im Laufe dieses Monats bei den Werbern eingegangen sind.

Im Falle der Ziffer 26 Buchstabe h ist die Werbeabgabe spätestens vier Wochen nach Beendigung der Messe oder Ausstellung zu entrichten, wenn der Werberat nicht im einzelnen Fall eine frühere Zahlung zur Bedingung macht.

Gleichzeitig mit der Überweisung der Werbeabgabe ist die Höhe der Einnahme, von der die Abgabe berechnet ist, sowie die Höhe der eingezahlten Abgabe bis auf weiteres dem Werberate (Ziffer 22 Abs. 2) mitzuteilen.

Die 14. Bekanntmachung ist am 28. September in Kraft getreten.

## Amerikanische Verleger schreiben Lebenserinnerungen

Das Verlagshaus Harper & Brothers in New York, 1817 gegründet, gehört zu den bedeutendsten Amerikas. Anfang der fünfziger Jahre des verflorenen Jahrhunderts will es das größte der Welt gewesen sein, mit Brodhaus in Leipzig an zweiter Stelle. Jetzt hat J. Henry Harper, einer von der Dynastie, im Alter von vierundachtzig Jahren seine Lebenserinnerungen unter dem Titel »I remember« im Verlage seiner früheren Firma erscheinen lassen (New York: Harper & Brothers 1934. 282 S. \$ 3.—).

Wir hören in dem unterhaltenden Buch manches aus der Geschichte des Hauses Harper, wir treffen eine Reihe literarischer und anderer Berühmtheiten seiner Zeit. Die Gründer des Hauses Harper & Brothers sind, wie es hier heißt, »schwer arbeitende Männer« gewesen, die sich untereinander in geradezu idealer Weise ergänzten: James, der das Mechanische betreute, John, der Finanzmann und Einkäufer, Wesley, der die ausgedehnte Korrespondenz führte, endlich Fletcher, der den Sektorsaal unter sich hatte. Charakteristisch für das reibungslose Zusammenarbeiten der vier Brüder ist diese Anekdote: Als einer von ihnen gefragt wurde, wer von der Firma Harper und Brüder der Harper und wer die Brüder seien, gab er zur Antwort: »Jeder ist der Harper, und alle sind die Brüder!«

Der Verfasser des Buches gehört der zweiten Generation an. Er war der Sohn eines Amerikaners und einer Engländerin. Es spricht für die hohe Meinung, die man damals in den Vereinigten Staaten von Deutschland hatte, daß man den Zehnjährigen im Jahre 1860 zuerst nach Friedrichsdorf im Taunus, dann nach Frankfurt a. M. zur Erziehung schickte. Nach seiner Rückkehr ließ ihn der Vater nicht seiner Neigung folgen und in Harvard studieren, sondern steckte ihn ins Geschäft. Dort mußte er die verschiedenen Abteilungen durchlaufen, bis er in der literarischen Abteilung landete, die seinem Vetter unterstand.

Damals befand sich das Gebäude der Firma noch »downtown«, in der unteren Stadt, am Franklin Square, wo es 1854, nach einem schweren Brande, nach allen damals geltenden Regeln der Feuerfestigkeit neu errichtet wurde. Der Bau, in der Hauptsache Stahl und Glas, galt viele Jahre als Sehenswürdigkeit New Yorks und wurde oft von Vergnügungsreisenden aus der Provinz besichtigt. Die Firma unterstützte das, indem sie jedem ein Büchlein »Mein Besuch bei Harpers« mitgab. Mit den Jahren verschlechterte sich die Lage, namentlich seit Errichtung der Hochbahn, die dicht vorüberfuhr, aber erst 1923 entschloß man sich, dem Zuge der Zeit folgend, »uptown«, nach der oberen Stadt, zu ziehen, und errichtete dort, in der 33. Straße, nahe der Fünften Avenue, einen Neubau. Im alten Hause wurde alles von A bis Z vom eigenen Personal hergestellt; das neue war nur noch Verlagshaus, ohne eigene Druckerei.

860

Die bekanntesten englischen und amerikanischen Autoren waren stolz darauf, in diesem Verlag zu erscheinen. Wir nennen von ersteren: Dickens, Thackeray, William Black, Arnold Bennett, Thomas Hardy, Wilkie Collins, Hall Caine, und von Amerikanern: Mark Twain, Lafcadio Hearn, Dean Howells, Lew Wallace, den Verfasser von »Ben Hur«, der einer der größten Bucherfolge der Zeit war, endlich Stanley.

Besonders gepflegt wurde im Hause Harper »im goldenen Zeitalter des Holzschnitts«, eigentlich des Holzstichs, diese Technik, die in Amerika, vielfach von deutschen Künstlern ausgeübt, zu hoher Vollendung gebracht wurde. Zu den Illustratoren gehörten unter anderen: Frost, Howard Pyle, Reinhart, Abbey, dessen Wandbilder in der öffentlichen Bibliothek in Boston jedem gebildeten Amerikaner vertraut sind; Fred Remington, der, wie Will Rogers, als Cowboy begann und dieses Thema mit Vorliebe behandelte; endlich Du Maurier, Maler und Schriftsteller, über dessen Roman »Trilby« einmal ganz Amerika in einen Rausch der Begeisterung geriet. Eine besondere Rolle spielte Thomas Nash mit seinen politischen Karikaturen. Er war der Sohn eines Musikers in Landau in der Pfalz und kam jung nach Amerika.

In Verlegererinnerungen sind die Begegnungen mit den Autoren immer besonders reizvoll. Unter den Schriftleitern der verschiedenen Zeitschriften waren in späteren Jahren stets amerikanische Berühmtheiten: der schon genannte Howells gehörte dazu und der Humorist John Kendrick Bangs. Dieser wurde eines Tages von dem Verleger zu einem Frühstück geladen, das dieser zu Ehren eines Engländer gab, mit anschließendem Golfspiel. Am nächsten Tage erhielt er von Bangs folgende Rechnung:

Einen Engländer acht Stunden lang unterhalten zu	
\$ 10 die Stunde . . . . .	80.—
Einen Verleger ebenso lange unterhalten zu \$ 2 die	
Stunde . . . . .	16.—
Für Lachen über die Wige des Engländer . . . . .	75.—
Für Wige, die ich beim Frühstück erzählen mußte . . . . .	2.50
Auslagen verschiedener Art, einschließlich Whisky und	
Soda : . . . . .	21.28
Insgesamt \$	194.78

Unter den Schriftleitern bei Harpers war Colonel Harvey von besonderer Bedeutung. Er wurde in den neunziger Jahren berufen, um die Firma, die damals nicht weniger als acht Sprößlinge der Familie Harper, aus drei Generationen, zählte, zu reorganisieren. Sein Name wurde auch bei uns als der eines vertrauten Freundes